

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von [Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier] und [Christoph Theodosius Walther].

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 01.01.1728-21.10.1728

12. - 18. März 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176585

Daß er die älteste, Mutter, als sein rechtmäßiger, geübter, angesehener Vater; er durfte aber doch auch nicht, ohne mit der andern zu verhandeln, da, bei. Und so blieb die Sache in Suspense bis zum August-Monat, da die Mutter, in dem letzten 15. Aug. demselben Tag-Acte, mit geträutet wurde. Dem mittleren Zeit war sein eigenes durch Krankheit und andere Noth so gedrückt worden, daß er nun selbst kam, und sich anbot, die Mutter anzunehmen, und sich geduldfoller Weise mit ihr öffentlich im Ehestande confirmiren zu lassen: welches dann auch am besagten 15. Aug. ges. schah.

Den 12. Kam ein Mann aus Tirudschināpalli zu uns, sich nach dem hierigen Anstalten zu er, kündigen, weil er dort von den hiesigen Patribus zu Trunkenheit geführt.

Zu uns aus
Tirudschinā,
palli.

Den 18. Erschien Rajanajakken aus Madewipadnam an uns folgenden Massen: „Herr, ich bin von „aus demittirt worden, mit einem Briefe an „den hiesigen Awalutār Sacerōsi, so hat ich ihm „selbigen zugestellt. Er nahm ihn mit großer „Ehrerbietigkeit an, und kündigte sich nach al, „den mirn Umständen; die ich ihm dann zu ver, „sen hat. Er fragte: Aus was für einem Gr, „verkauft sind diese Freier? Ich antwortete: Die „sind verkauft. Das eingebundene Büchlein ist „falsch, so ist an ihn gesandt, liest er in seinem „Gefühl: aber das trachtetst, von der Ordnung der „Stell nahm er mit in die Wege, wofür er „seiner Namen seinen Soldaten kund machte. „Ich hatte das Meist Testament bei mir, das „zeigte ich ihm, und fragte: Ist es erlaubt für „den, so zu verkaufen? Als mir nun der Awalutār „selbst erlaubte, das ich ihnen Matth. 5. und 6. „vor, und erklärte es ihm. Die Fürsten er mit „Ehrerbietigkeit an. Der Awalutār hat von ihm „laub gegeben, nach Trunkenheit zu gehen und „auch zu sein. Aber den Brief, so ich ihm ge,

Erst aus
Madewipadnam.

„braust, hat er noch nicht gekostet. Dann er sagt: Wenn
 „ist der Brief lyt, und hernach noch zutry bis drey Tage
 „warte, (q) so laßt ich eine Befehl auch mich, sondern so
 „bald ich den Brief gekostet, will ich ihn auch mein Haupt
 „binden, und sofort zu dem Freystadt nach Frankenburg
 „h. + + unter ihm stehen nicht Serweikärer (Officiere)
 „und dreyhundert Soldaten, dann er Geld geben muß,
 „h. darüber drey Tage singtangen sind. Er ist ein
 „sehr vornehmer Mann; allein er will nicht zu
 „Hofen, sondern zu frucht kommen. ~~Dann er sich~~
~~schickte Freystadt~~ Der (kleine) König läßt ihn
 „wie sein Kind. Das ist Gottes Gnade, daß wir
 „nicht solchen Mannes freundschaft haben. Er schicket
 „auch ein Präsent von der frucht Plä. (r) Er schicket
 „den Armen viel gut. Dann er isst nicht, wo
 „er ihn nicht vorher von seiner Gerichte ab,
 „gebet; und wenn seine Leute da sind, so isst
 „er erst etwas Reis und Fleisch, ist er selbst davon
 „isst. Diesen Brief überbringt meine Großmutter
 „und meine Mutter, und alle ganz bey sich
 „zum Feil abhandelt sehr vollen. Sarawere,
 „nuxk - istostiram.

Zugeschick aus
 Madewipadt
 nam.

Dies erzählt uns, wie sehr ich die Kö.
 nicht Catayen zugesetzt hätte, mit uns doch ja
 nicht zu lassen zu haben. Dann wir geben es
 zuher mündlich und schriftlich sehr gut vor: aber
 es wäre sehr, als wenn man einen eine frage
 gäbe, darin eine Angel stände; (es sey ein Feind,
 der Gift darinnen.) Die Altkaiser lassen Gott zu,
 sehr: weil aber das nun angestrichen, so steht,
 sehr ^{zu} ihn in der Bilden, u. s. u.

Jan 20. Kam von Rajanairken noch ein andre Oles die
 Drey aus
 Madewipadt, an mich ein Gesand gesandt, so haben die Kö.
 nam. müssen Catayen und Freystadt, ich mit einander
 „bestet, was nun zu thun, daß so ein großer
 „Mann

(q) ist ich zu dem Freystadt gefe.
 (r) auf Fortbürgers Jaca.